



North America for Kids

Sauerkraut und Gemütlichkeit

Deutsche in den Vereinigten Staaten von Amerika

Bibliothek
im Amerikahaus

„Take your **Rucksack** and your **Lederhosen** and go to your **kindergarten!**“

Ja, das war wirklich ein englischer Satz. Es gibt eine ganze Reihe von Wörtern, die die Amerikaner einfach von den Deutschen übernommen haben: Sauerkraut, Gemütlichkeit, Schadenfreude oder kaputt, zum Beispiel. Wie die Wörter in die USA gekommen sind? Mit den deutschen Auswanderern natürlich. Denn schon seit fast 400 Jahren zieht es immer wieder Deutsche in die Vereinigten Staaten von Amerika.



Heute behaupten **49 Millionen Amerikaner**, dass ihre Vorfahren deutsch waren. Entweder sind also ihre Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern von Deutschland nach Amerika ausgewandert. Der erste deutsche Auswanderer kam **1608** auf den nord-amerikanischen Kontinent. 1683 wurde die erste deutsche Stadt in Amerika gegründet: **Germantown** in Pennsylvania an der Ostküste der USA.

Besonders viele Deutsche kamen zwischen 1848 und 1914 nach Amerika. Man schätzt, dass über 6 Millionen Menschen die beschwerliche und gefährliche Reise mit dem Schiff auf sich genommen haben. Heute verlassen im Jahr noch ungefähr 15.000 Deutsche ihre Heimat, um in den USA zu leben und zu arbeiten.

Themen in dieser Ausgabe:

- ☺ Deutschamerikaner
- ☺ Warum überhaupt auswandern?
- ☺ Mit Ochsen, Bier und Zwieback um die halbe Welt
- ☺ Nix mit Weihnachtsbaum und Hamburger
- ☺ Der deutsche Gürtel
- ☺ Gewinner des Gewinnspiels

Der deutsche Gürtel

Besonders viele Deutsche zog es in den **Mittleren Westen** der USA. Der liegt so ziemlich in der Mitte der USA und zwar ganz oben, an der Grenze zu Kanada. Die Staaten heißen: Wisconsin, Minnesota, North Dakota, South Dakota, Nebraska und Iowa. Weil hier so viele Deutsch-Amerikaner leben, nennt man diese Region auch „**German belt**“.

In Chicago oder Milwaukee findet man bis heute viele Brauereien mit deutschen Namen wie Pabst oder Schlitz. In Restaurants kann man Leberwurst bestellen und in manchen Orten gibt es sogar noch deutsche Zeitungen. Im Herbst feiert man in vielen Städten und Dörfern „Oktoberfest“. So wird in Cincinnati, Ohio, das größte Oktoberfest der USA gefeiert, bei dem ungefähr eine halbe Million Gäste Bier trinken und Bratwurst essen.

Vokabeln:

immigrant - Einwanderer
immigration - Einwanderung
emigrant - Auswanderer
ancestors - Vorfahren
journey - Reise
belt - Gürtel

Warum überhaupt auswandern?

Die Menschen hatten viele unterschiedliche Gründe, warum sie Deutschland den Rücken kehrten und in die USA gingen:

Frei und unabhängig sein

Bis ins 18. Jahrhundert war es vielen Europäern nicht erlaubt, Land zu besitzen. Die Bauern und Handwerker arbeiteten also auf den Feldern und an den Höfen ihrer Herren und waren von ihnen abhängig. Für viele Menschen war der Gedanke, **selbst Land besitzen zu können** und sein eigener Herr sein zu können, sehr verlockend. So verlockend, dass sie die ungewisse und gefährliche Reise in die USA auf sich nahmen.



Freiheit! Davon träumten viele Auswanderer!

Die eigene Religion ausüben

Amerika lockte außerdem viele Menschen an, weil versprochen wurde, dass jeder dort seine **Religion** ausüben könne. Mennoniten, Baptisten oder auch Lutheraner sahen keine Chance für sich und ihre Religion in Europa und verließen deshalb den Kontinent. Oft reisten diese Gruppen von Menschen gemeinsam mit ihren Pastoren in die USA, um dort eine neue Gemeinde zu gründen.

Geld und Reichtum

Natürlich lockte auch der Wunsch nach **Geld und Reichtum** viele Deutsche in die USA. Immer wenn in Europa Kriege oder andere politische Auseinandersetzungen die Wirtschaft schwächten, machten sich viele Menschen auf nach Amerika. Nach den Goldfunden in Kalifornien im 19. Jahrhundert strömten viele Europäer an die Westküste der USA, in der Hoffnung auch Gold zu finden.

Vokabeln:

freedom - Freiheit
liberty - Freiheit, Unabhängigkeit
religion - Religion
fortune - Reichtum
property - Besitz

Mit Ochsen, Bier und Zwieback um die halbe Welt

Es gibt viele Geschichten und Tagebücher von Auswanderern. Eine stammt von „Abraham Op den Graeff“, der 1683 mit seiner und 12 weiteren Familien über den Atlantik nach Amerika reiste. An Bord hatten sie 14 Ochsen, 30 Fass Bier, viele Kisten mit Brot und Zwieback, um für die Überfahrt von 10 Wochen gerüstet zu sein. Auf der Reise wurden zwei Jungen an Bord geboren. Abraham schaffte mit seiner Familie die Überfahrt und konnte in Amerika sein Handwerk (er war Leinenweber) erfolgreich weiter führen.



Die Reise um den Globus konnte gefährlich sein

Aber natürlich verliefen nicht alle Reisen in die USA so glimpflich und glücklich: Es gab schlimme Krankheiten an Bord der Schiffe, die See war wild und manchmal reichte auch der Proviant an Bord nicht aus. Aber selbst diese Gefahren und Risiken hielten vielen Menschen nicht davon ab, ihre Glück zu versuchen und ein Schiff in die USA zu besteigen.

Nix mit Weihnachtsbaum und Hamburger

Natürlich haben die Deutschen nicht nur ihre Sprache mit nach Amerika gebracht, sondern auch ihre Kultur. So würde heute wohl kein Weihnachtsbaum in einem amerikanischen Wohnzimmer stehen, wenn es die deutschen Einwanderer nicht gegeben hätte.

Auch beim Essen kann man den Einfluss der Deutschen besonders spüren: Frankfurters (Wiener Würstchen), Hamburger, Bratwurst, Sauerkraut und Strudel gibt es dank den deutschen Auswanderern in Amerika und in Deutschland.

Im Gepäck hatten die deutschen Auswanderer natürlich auch „Bier“ und so haben bis heute viele Brauereien in den USA deutsche Namen. Die deutsche Brezel hat sich zur „Pretzel“ verändert, schmeckt aber ziemlich ähnlich wie ihr deutscher Vorfahre.



Vokabeln:

christmas tree - Weihnachtsbaum
language - Sprache
food - Essen
beer - Bier
plane - Flugzeug
skunk - Stinktier
pretzel - Brezel

Wo ist „Stinkkatze“?

In einigen Ecken Amerikas gibt es bis heute kleine Gemeinden und Orte, in denen immer noch deutsch gesprochen wird. Und zwar eine Art deutsch, das wir heute kaum noch verstehen. Die Einwanderer haben ihre Sprache gepflegt und ihren Kindern und Enkeln Deutsch beigebracht. Aber eben ein Deutsch, wie es vor 200-300 Jahren gesprochen wurde. Manchmal mischen sich auch englische Wörter in die deutsche Sprache und ergeben ein lustiges Gemisch. Die Gruppe der „Pennsylvania Dutch“ an der amerikanischen Ostküste sprechen so ein Gemisch oder auch die Amish. Auch in Texas gibt es einige ursprünglich deutsche Orte wie New Braunfels oder Weimar. Dort sagen die Deutsch-Amerikaner zum Beispiel zu einem Flugzeug „Luftschiff“ und nicht „plane“ wie die Amerikaner sonst sagen würden. Und ein Stinktier heißt bei ihnen nicht „skunk“ (das ist der englische Begriff), sondern „Stinkkatze“.



Pretzels - So sagt man in den USA. Ursprünglich kamen die Brezeln natürlich aus Deutschland.



Quiz-Gewinner ist die Klasse 4a der Grundschule Obing!



Die Viertklässler wussten, dass die Präsidentschaftswahl in den USA immer am **1. Dienstag nach dem 1. Montag im November** stattfindet. Wir gratulieren und danken allen andere Rätselfüchsen fürs Mitmachen!

In der Bibliothek im Amerika-Haus gibt es Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Videos und DVDs über die Geschichte und Gesellschaft Nordamerikas. Man kann hier lesen, schmökern oder sich einen Film anschauen.

Für Lehrer bieten wir so genannte **Lehrplan-Packages**: Das sind Sammlungen von Aufsätzen zu den Themen-Gebieten Nordamerika und Kanada. Eine Auswahl dieser Packages finden Sie auch auf unserer Website: www.amerikahaus.de

Wir freuen uns auf Euren/ Ihren Besuch!

Bibliothek im Amerika-Haus

Karolinenplatz 3

80300 München

Telefon: 089/55 25 37 20

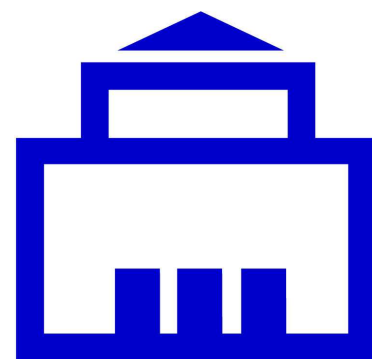
Fax: 089/55 25 37 24

Website: www.amerikahaus.de

E-mail: bibliothek@amerikahaus.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 13 - 17 Uhr

Mittwoch: 13 - 20 Uhr



amerika haus